

Gesetzliche Erbfolge ausschöpfen

GIESSEN (v/w). Erbfolgeregelungen sind heute notwendiger denn je, insbesondere unter Berücksichtigung der veränderten erbschafts- und schenkungssteuerrechtlichen Regelungen und Erhöhung der Freibeträge naher Verwandter.

Über die richtige Gestaltung von Erbfolgeregelungen sprach der Gießener Anzeiger mit Rechtsanwalt und Notar Jürgen Hirschmann, Fachanwalt für Erbrecht in Gießen.



Interview

mit Jürgen Hirschmann,
Fachanwalt für Erbrecht

Aus welchem Grunde ist die Kenntnis der Erbfolgeregelungen bedeutsam?

Hirschmann: Die Erbfolge hat nicht nur Bedeutung für den jeweiligen Erben selbst, sondern auch für mögliche Pflichtteilsberechtigten. Viele Personen kennen die gesetzliche Erbfolge nicht, so wird häufig angenommen, der Ehepartner würde alleine erben hinter dem verstorbenen Partner.

Ein solcher Irrtum kann katastrophale Folgen haben; schließlich werden in der Regel – im gesetzlichen Güterstand der Zugewinnungsgemeinschaft – Erben sowohl der Ehepartner als auch die Kinder; dies bedeutet, dass eine Erbengemeinschaft entsteht, mit den schon meistens bekannten negativen Folgen.

Können Sie kurz die wesentlichen Erbfolgeregelungen bezeichnen?

Hirschmann: Die gesetzliche Erbfolge ist geregelt durch verschiedene Ordnungen: In der ersten Ordnung stehen die Abkömmlinge des Erblassers, also seine Kinder, Enkel und Urenkel.

Bei der zweiten Ordnung handelt es sich um die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge also Vater und Mutter, seine Geschwister, Neffen und Nichten, Großneffen und -nichten. Zur dritten Ordnung zählen die Großeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge also Onkel, Tanten und Cousins.

Zur vierten Ordnung schließlich zählen die Urgroßeltern und deren Abkömmlinge. Eine Besonderheit ist das Ehegattenerbrecht, wenn der Ehegatte erbt, erben die anderen Verwandten nicht, ausgenommen Erben der ersten, zweiten und dritten Ordnung.

Gibt es nur noch weiter entfernte Verwandte, erben diese neben einem Ehepartner gesetzlich nicht.

Gibt es aufgrund des neuen Erbschaftssteuerrechts Anlass, der Erbfolge besondere Bedeutung beizumessen?

Hirschmann: Durch die Erhöhung der Freibeträge, im Bereich der Kinder und Enkel eines Erblassers, sollte bei einer größeren Anzahl von nahen Verwandten durchaus überlegt werden, auch entferntere Verwandte mit Zuwendungen zu bedenken, um die erhöhten Freibeträge bei diesen Begünstigten auszuschöpfen. Dies lässt sich nämlich anordnen, ohne damit zugleich eine Erbengemeinschaft auszulösen.

Möglich ist dies durch die Zuwendung von Vermächtnissen, so zum Beispiel von konkret benannten Gegenständen oder Geldbeträgen.

Welche Auswirkung hat ein Ehevertrag zwischen den Erblassern?

Hirschmann: Durch Gütertrennung wird die Erbfolge geändert, dies kann jedoch ohne Weiteres ehevertraglich trotz Vereinbarung der Gütertrennung dahingehend geregelt werden, dass im Todesfall doch die gesetzliche Erbfolge der Zugewinnungsgemeinschaft gelten soll.

Welche Maßnahmen empfehlen Sie denn ganz konkret für die Gestaltung eines Testamentes?

Hirschmann: Zunächst sollte ein Erblasser eine genaue Aufstellung der Verwandtschaftsverhältnisse für sich fertigen, um Klarheit zu erlangen über die möglichen Erben.

Wichtig – und nicht nur aus steuerrechtlichen Überlegungen – ist die Herstellung eines Finanzstatus, der sich natürlich auch an zukünftigen Veränderungen ausrichten muss.

Dabei sollte das eigene Interesse des Erblassers zunächst einmal maßgebend sein, nicht unbedingt die möglicherweise gerechteste oder steuergünstigste Lösung bevorzugt werden.